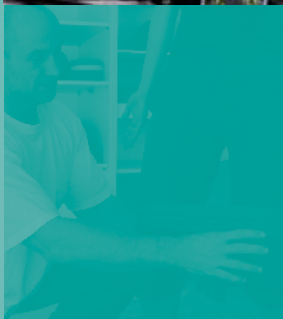




SACHSENKLINIK
BAD LAUSICK



Sachsenklinik Bad Lausick

*Fachklinik für orthopädische,
neurologische und psychosomatische
Rehabilitation*

Die Sachsenklinik Bad Lausick

ist eine Fachklinik für orthopädische, neurologische und psychosomatische Erkrankungen und gehört mit dem Neurologischen Rehabilitationszentrum Leipzig zum Verbund der Michels Kliniken.

Bad Lausick ist ein traditioneller Kurort in der Mitte Sachsens, in dem seit über 100 Jahren Patienten behandelt werden. Die Sachsenklinik wurde als Neubau 1993 eröffnet und verfügt über 220 Betten in Einzelzimmern. Für Patienten mit Begleitpersonen sind Doppelzimmer vorhanden. Das nahegelegene Haus Herrmannsbad verfügt über 90 Betten. Die Zimmer sind behindertengerecht und zu einem großen Teil rollstuhlgerecht eingerichtet, so dass Patienten mit Erkrankungen des Halte- und Bewegungsapparats, des zentralen und peripheren Nervensystems sowie aus dem psychosomatischen Formenkreis bestens betreut werden können.

Die Belegung erfolgt durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland, die Deutsche Rentenversicherung Bund, die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, alle Krankenkassen und Berufsgenossenschaften. Sie weisen Patienten zu Heilverfahren und im Rahmen der Anschlussheilbehandlung ein. Neben den Versicherten der gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung nimmt die Klinik auch privat versicherte Patienten und Beamte auf.



1

Die Sachsenklinik auf einen Blick

Fachklinik für Orthopädie, Neurologie und Psychosomatik

- am romantischen Bad Lausicker Kurpark gelegen
- 220 Betten in Einzelzimmern
- 90 Betten im Haus Herrmannsbad
- Doppelzimmer für Patienten mit Begleitpersonen
- Zimmer mit behindertengerechten Duscbädern
- Balkon, TV, Radio, Telefon
- moderner Wohnkomfort
- W-Lan-Verbindung im Empfangsbereich und im Kurcafe
- umfangreiches diagnostisches und therapeutisches Angebot in den Fachabteilungen Orthopädie, Neurologie und Psychosomatik
- für Krankenkassen, Rentenversicherungen und Berufsgenossenschaften einschließlich der AHB-Verfahren zugelassen

Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. med. Horst Hummelsheim

Chefarzt Neurologie

Prof. Dr. med. Hartwig Woldag

Chefärztin Orthopädie

Dr. med. Kitty Baumann

Chefarzt Psychosomatik

Dr. Ralf F. Tauber



der Sachsenklinik Bad Lausick bietet mit einem multiprofessionellen Team, einem gesundheitsfördernden Ambiente und moderner Ausstattung Patienten mit Erkrankungen des Halte- und Bewegungsapparates beste Voraussetzungen zur Rehabilitation.

Durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen sind Ärzte und Therapeuten in der Lage, den Patienten eine Vielzahl von rehabilitativen Möglichkeiten anzubieten. Die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen des Patienten dienen als Basis für die Definition des Rehabilitationszieles. Mit innovativen Konzepten entsprechen wir den Anforderungen eines zukunftsorientierten, ganzheitlichen Gesundheitssystems. Wirtschaftlichkeit und Qualität sind unter einem Dach vereint.

Folgende Krankheitsbilder werden behandelt:

- Funktionsdefizite nach Gelenkoperationen, z. B. Kunstgelenkoperationen sowie Operationen nach Verletzungen am Bewegungsapparat (Frakturen, Bandverletzungen, Luxationen) und nach Bandscheiben- und Versteifungsoperationen in allen Wirbelsäulenbereichen
- Amputationen mit Prothesengebrauchstraining beziehungsweise Gangschule
- Degenerative Veränderungen der Gelenke
- Degenerative Veränderungen der Wirbelsäule (Lumbal-Zervikal-Syndrom) mit radikulärer und pseudoradikulärer Symptomatik
- Haltungsfehler bei muskulären Dysbalancen
- Osteoporose
- Entzündliche rheumatische Erkrankungen in der nicht akuten Phase bzw. nach operativen Eingriffen
- Morbus Bechterew
- Weichteilrheumatismus
- Chronische Schmerzsyndrome

Die neurologische Abteilung

verfolgt einen ganzheitlichen bio-psycho-sozialen Ansatz, um Störungen der Bewegung, der Sprache und der höheren Hirnleistungsfunktion und deren Folgen in Alltag und Beruf abzubauen oder zu beseitigen.

Um dieses Ziel zu erreichen werden im Rahmen eines individuellen Rehabilitationsplanes überwiegend aktivierende und motivierende, zugleich wissenschaftlich erprobte Therapiemethoden aus Physio-, Ergo- und Sprachtherapie sowie Neuropsychologie eingesetzt und durch physikalisch-medizinische Maßnahmen ergänzt.

Auch die psychologischen und psychosozialen Aspekte von Krankheit sind wichtiger Bestandteil unseres Rehabilitationskonzeptes.

Folgende Krankheitsbilder werden behandelt:

- Zustand nach Schlaganfall (Hirninfarkt und Hirnblutung) und sonstige gefäßabhängige Erkrankungen von Gehirn und Rückenmark
- Nachbehandlung von Tumorerkrankungen des Nervensystems
- Entzündliche Erkrankungen von Gehirn und Rückenmark (einschließlich Multipler Sklerose) und peripherem Nerv
- Zustand nach Schädel-Hirn-Verletzungen
- Zustand nach hypoxischer Hirnschädigung
- Extrapyramidale Erkrankungen (Parkinson-Krankheit, Chorea Huntington etc.)
- Neurootologische Erkrankungen, Schwindel und Gleichgewichtsstörungen
- Chronische Schmerzsyndrome (z. B. chronischer Kopfschmerz, Migräne)
- Myopathien und Neuropathien

Die psychosomatische Abteilung

ist dem bio-psycho-sozialen Krankheitsverständnis der modernen psychosomatischen Medizin verpflichtet. Erweitert um präventive Zielstellungen stehen Aktivierung und Verbesserung der psychophysiologischen Regulationsfähigkeit, die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe sowie die Schulung und Unterstützung von gesundheitsbewusstem Verhalten im Vordergrund.

Die Therapie ist eine multimodale psychosomatische und psychotherapeutische Komplexbehandlung. Unter standardisierten Behandlungsbedingungen werden verschiedene Formen von Gruppenpsychotherapie kombiniert mit Einzelpsychotherapie, Kunst- oder Ergotherapie sowie verschiedenen Formen aktivierender und entspannungsfördernder Sport-, Physio- und Bewegungstherapie. In das integrierte Behandlungskonzept sind rehabilitationsrelevante Leistungen weiterer Berufsgruppen eingebunden.

In der psychosomatischen Abteilung erfolgt in der Anreiseweche zunächst eine ausführliche Psychodiagnostik, auf deren Basis individuelle Rehabilitationsziele erarbeitet und die Rehabilitanden dem für sie am besten geeigneten zielgruppenspezifischen Rehabilitationsteam zugeordnet werden.





Folgende Krankheitsbilder werden behandelt:

- psychosomatische Störungen des gesamten Störungsspektrums, insbesondere somatoforme bzw. neurotische Störungen, dissoziative Störungen, chronische Schmerzstörungen, insbesondere somatoforme Schmerzstörungen und Fibromyalgie, psychosomatische Funktionsstörungen, psychogene Schlafstörungen und Verhaltensstörungen des Essverhaltens sowie des Sexualverhaltens, Persönlichkeitsstörungen
- chronische Verlaufsformen primär psychisch ausgelöster Störungen, wie Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen, chronische Psychosen (ohne Akutsymptomatik), Impulskontrollstörungen
- Belastungsreaktionen und Anpassungsstörungen sowie Folgestörungen psychotraumatischer Erfahrungen und psychische Krankheitsverarbeitungsstörungen bei körperlichen Erkrankungen



5 Unsere Rehabilitationsziele

werden für jeden Patienten individuell definiert und basieren auf der Anamnese, dem Befund, den Vorbefunden und der Behandlungsprognose. Dabei wird eine möglichst große Behandlungsvielfalt mit folgenden Zielen angestrebt:

- Wiederherstellung bzw. Verbesserung der Funktion geschädigter Gelenke
- Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit des Achsenskelettes
- Verbesserung neurokognitiver Funktionen: Neglect, Aufmerksamkeit, Lernen und Gedächtnis, Planen und Problemlösen
- Verbesserung bzw. Beseitigung von Lähmungen (Muskelschwäche) und Bewegungsstörungen
- Erarbeitung von Strategien zur Schmerzbefreiung und -minderung bei Schmerzpatienten
- Informationen zu der jeweiligen Krankheit mit dem Ziel, eine gemeinsame Strategie zur Krankheitsbewältigung aufzubauen
- Motivation zur gesundheitsbewussten Lebensführung mit dem Ziel, Rückfälle und Neuerkrankungen zu vermeiden
- Erzielung einer weitgehenden Selbständigkeit bei allen Aktivitäten des täglichen Lebens
- Abwendung von Pflegebedürftigkeit
- Reintegration in Beruf und soziales Umfeld
- Versorgung und Training mit Hilfsmitteln
- Beratung und Unterstützung zur krankheitsangepassten Umgestaltung des Arbeitsplatzes
- Einleitung von beruflichen rehabilitativen Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Rentenversicherungen



Vorgehensweise

Die Patienten werden nach einem Gesamtkonzept nach Rahmen-therapieplänen mit streng individueller Ausrichtung von einem Team, bestehend aus Ärzten, Neuropsychologen und Psychologen, Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Sporttherapeuten, Logopäden, Diätassistenten und Sozialarbeitern in der orthopädischen, neurologischen und psychosomatischen Rehabilitation betreut.

Das jeweilige Vorgehen wird durch die Stationsärzte festgelegt und durch Chefärzte und Oberärzte kontrolliert bzw. verändert. Multiprofessionelle Teambesprechungen koordinieren die Arbeit des therapeutischen Teams.

Die Patienten werden dabei im Sinne eines wissenschaftlich begründeten bio-psycho-sozialen Konzeptes betreut. Damit wird den modernen Vorstellungen von Krankheit und Behinderung entsprochen.

Spezifische pflegerische Elemente

Der Pflegebereich ist Teil des integrierten Gesamtkonzeptes und ordnet sich in die komplementärtherapeutischen Beiträge von Krankengymnastik, Ergotherapie, Kunsttherapie, Logopädie und (für die orthopädische und neurologische Abteilung) unterstützender psychologischer Übungsbehandlung ein. Für die psychosomatische Abteilung besteht ein spezielles Pflegekonzept zur Koordination pflegerischer Kompetenzen innerhalb einer integrierten psychosomatischen Komplextherapie.

In jeder Abteilung werden neben typischen Aspekten klinischer Krankenpflege und Patientenbetreuung spezifische Strategien der Rehabilitation verfolgt: Hilfe zur Selbsthilfe, ein therapeutischer Ansatz, um das Ziel einer Selbstständigkeit unter häuslichen Bedingungen zu erreichen und Pflegebedürftigkeit, soweit möglich, abzuwenden. Dabei geht es um die Bewältigung von Dingen des täglichen Lebens.

Die Krankengymnastik/Sporttherapie

als aktive Übungsbehandlung steht bei allen orthopädischen und neurologischen Krankheitsbildern im Mittelpunkt des Gesamttherapiekonzeptes.

In der psychosomatischen Rehabilitation werden zur körperlichen Stabilisierung und psychischen Aktivierung durch Krankengymnastik und Sporttherapie wesentlich auch psychotherapeutische und krankheitsprophylaktische Rehabilitationsziele angestrebt.

Therapeutische Verfahren, wie Posturomed, Propriomed, Bobath, Cyriax, PNF und manuelle Therapie, Gangschulung, Terraintraining, Laufbandtraining und Prothesengebrauchsschulung kommen hierbei ebenso zur Anwendung wie die Grundlagen der Rückenschule. Hinzu kommt Wassertherapie im Bewegungsbecken (12 x 8 m) und im Einzeltherapiebecken (3 x 4 m).

Die Sporttherapie erfolgt parallel zur Krankengymnastik beziehungsweise setzt diese unter trainingsmethodischen Aspekten fort. Mit Hilfe moderner Trainingsgeräte wird die Belastung nach allgemeinen und spezifischen Kriterien festgelegt.



Physikalische Therapie

Die vielfältige Behandlungsstrategie dient der Schmerzlinderung, der Detonisierung der Muskulatur, der Durchblutungsförderung sowie der Verbesserung von Sensibilität, Motorik und Trophik.

- Elektrotherapie – galvanische Strombehandlung, Iontophorese, diadynamische Ströme, Interferenzstrom, Mittelfrequenztherapie, Ultraschall, Exponentialstrom
- Fango-Paraffin-Packungen
- Thermotherapie
- Kryotherapie
- Kneipp-Therapie
- Massagen aller Techniken (klassische Massage, Bindegewebs-, Fußreflexzonen-, Zentrifugal- und Unterwassermassage)
- Manuelle Lymphdrainage

Die Ergotherapie

verfolgt zwei Ansätze. Zum einen werden die Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL) trainiert. Ziel ist es hierbei, die Patienten weitgehend von fremder Hilfe unabhängig zu machen. Zum anderen wird eine funktionelle Einzelbehandlung für die verschiedenen Körperregionen durchgeführt, welche die Krankengymnastik bzw. die Sporttherapie durch andere Mittel und Methoden ergänzt. Das Hilfsmitteltraining sowie die Anleitung von Angehörigen gehört gleichfalls zum Programm.

In der Psychosomatischen Abteilung sind Ergo- und Kunsttherapie in die besonderen Behandlungsbedingungen einer multimodalen Komplextherapie eingebunden.

Die Neuropsychologie

Die Diagnostik und Therapie neurokognitiver Funktionsstörungen gehören zum Aufgabengebiet der Neuropsychologen. Sie sind häufig von zentraler Bedeutung, wenn es um die Rückkehr in das soziale Umfeld bzw. um die Reintegration in das Berufsleben geht. Folgende Funktionsbereiche bzw. Störungen stehen dabei im Vordergrund:

- Neglect,
- Aufmerksamkeit,
- Lernen und Gedächtnis,
- Planen und Problemlösen.

In der Therapie kommen restitutive und kompensatorische Methoden zum Einsatz.

Eine weitere zentrale Aufgabe ist die ressourcen-orientierte Beratung. Die Patienten sollen in Gesprächen lernen, mit den Krankheitsfolgen, insbesondere den mit der Krankheit verbundenen Ängsten und Selbstwertproblemen, umzugehen.

Die psychologische Therapie

Für die orthopädische und neurologische Rehabilitation gehört im Bedarfsfall eine unterstützende Psychotherapie zu dem modernen Rehabilitationskonzept. Kernstücke sind die Formen der psychologischen Einzel- und Gruppenpsychotherapie mit den Schwerpunkten Krankheitsbewältigung und Schmerztherapie (Gesprächstherapie, progressive Muskelentspannung, autogenes Training).

In der Psychosomatischen Abteilung steht die Psychotherapie insbesondere in ihrer Vermittlung als Gruppenpsychotherapie im Mittelpunkt der Behandlung und entfaltet ihre Wirkung als Basiskompetenz in einem komplexen Therapieprogramm, das weitere Behandlungselemente beinhaltet.

Die Sprachtherapie/Logopädie

behandelt Störungen der sprachlichen Kommunikation, Schluckstörungen sowie Beeinträchtigungen des Lesens, Schreibens und Rechnens.

Die Therapie erfolgt auf der Grundlage einer umfangreichen Eingangsuntersuchung, aus der sich die Therapiefrequenz je nach Schweregrad ergibt. Die Einzeltherapien werden durch spezifische Gruppenangebote mit dem Ziel, die soziale Integration und die alltagskompetente Interaktion zu verbessern, ergänzt.

Die Ernährungstherapie

beinhaltet neben individueller Ernährungsberatung und Gruppengesprächen praktische Übungen in der Diätküche.

Besonders berücksichtigt werden Stoffwechselstörungen (Diabetes mellitus, Hyperurikämie, Hyperlipidämie), die einer diätetischen Behandlung bedürfen und oftmals Begleiterkrankungen bei orthopädischen, neurologischen und psychosomatischen Patienten darstellen.

Das Gesundheitstraining

ergänzt als theoretische Unterweisung mit den Schwerpunkten der Gesundheitserziehung und spezifischen Vorträgen die praktischen Therapieformen.

Die Freizeittherapie

soll die Kreativität der Patienten fördern, das Selbstwertgefühl stärken und die krankheitsbedingten negativen Stimmungen verbessern. Hinzu kommen regelmäßige kulturelle Veranstaltungen.

Der Sozialdienst

Zu den Aufgaben des Sozialdienstes gehört die Vorbereitung des Patienten auf die Situation nach seinem Rehabilitationsaufenthalt. Im Einzelnen können z. B. Leistungen zur beruflichen Reintegration erforderlich werden. Für hilfebedürftige Patienten kann die Notwendigkeit einer ambulanten Versorgung oder Heimunterbringung bestehen. Es wird Hilfe bei Antragstellungen und Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden geleistet.



Und hier finden Sie uns:



Sachsenklinik Bad Lausick

Rehabilitationsklinik für
Orthopädie, Neurologie

und Psychosomatik

Parkstraße 2

04651 Bad Lausick

Telefon (03 43 45) 3 - 0

Telefax (03 43 45) 3 - 12 00

sak@sachsenklinik.de · www.sachsenklinik.de



Haus Herrmannsbad

Badstraße 35 · 04651 Bad Lausick

Telefon (03 43 45) 3 - 18 00

Telefax (03 43 45) 3 - 16 45

